

Gebet um Frieden und Solidarität

Pallottikirche an Haus Wasserburg, Vallendar

11. Dezember 2022

Tag 291 eines Übergriffs.

Ist es nicht immer so, dass Schäden und Verwundungen, ja selbst der Tod, verlässliche Begleiter des Krieges sind? Und dass sie auch fernab der Front zu beklagen sind? Sie aber als notwendig und unvermeidbar zu bezeichnen, ist zynisch. Zu diesen Unwägbarkeiten gesellt sich noch die Not eines Winters ohne die erforderlichen Mittel und die Ungewissheit über ein mögliches Ende.

Es bleibt gut, sich zusammenzuschließen, um Worte und Gedanken einzulegen für die Zukunft von Menschen. Es ist gut dazu verbunden zu sein in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Nehmen wir uns ein paar Minuten. Lassen wir die Meldungen der vergangenen Woche in uns aufsteigen, und auch das, was sie bei uns ausgelöst haben. Verbinden wir uns mit allen Menschen guten Willens, wo auch immer, dass unsere Gedanken Gehör finden, dass sie etwas bewirken.

→ Stille

Stellen wir den Menschen in den Kriegsgebieten, in Russland, stellen wir uns einen Text unserer biblischen Tradition zur Seite, nicht als vorschnelle Vertröstung, vielmehr als Ausrufezeichen über alle Vorhaben dieser Tage: aus dem Buch des Propheten Jesaja (35)

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unsres Gottes. Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt und wird euch helfen.« Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürrn Lande. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion gehen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

→ Gotteslob 220, 1+3+4 "Die Nacht ist vorgedrungen"

Bitten wir mit den Worten von Huub Oosterhuis:

Dank

Dort im Himmel, unser Vater, einem Himmel, der zu hoch ist –
warum bist du nicht auf Erden, hier jetzt, Gott in Menschen, Frieden?
Bist du Gott und nicht imstande, Mord und Totschlag zu verhindern?
Warum gibst du uns die Freiheit, dass wir Menschen leiden lassen?

Reiß auf die Wolken, komm befreien.
Reißt ihr Wolken. Komm befreien.

Senke Kraft in unsre Hände, deinen Geist in unsre Herzen,
dass wir lieben lernen können unsern Nächsten, Freund und Fremden.
Dass wir Mittel finden können gegen Leiden, unerträglich.
Dass die Großen dieser Erde sich bekehren zu den Armen.
Dass wir uns Gesetze geben, um den Hunger zu verbannen,
dass wir goldne Pläne schmieden, alles Leiden zu beenden.

Reiß auf die Wolken, komm befreien.
Reißt ihr Wolken. Komm befreien.

→ Vater unser

Wir möchten, dass es so ist.
Wir hoffen, dass es so wird.
Wir denken, dass es nicht geht.
Wir singen, dass es sein wird.
Und wenn es Liebe gibt,
dann wird es, auch wenn's nicht geht.
Dann geht es doch, denn es muss,
weil es so nicht bleiben kann.

**Die Kraft Gottes stärke uns im Einsatz für eine Welt, die den Frieden nicht nur
aus Erzählungen kennt, und die Raum gibt jedem Menschenkind.
Es segne uns und diese Welt der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen**

→ Gotteslob 748, 1+2 „Mit Ernst, o Menschenkinder“